

# Wochenblatt

Fernsprecher

\*\* No. 18. \*\*

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
Besitzer: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 H. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.  
Bei Wiederholungen Rabatt.  
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisch-Vollung, Großröhrsberg, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Kl.-Dittmannsdorf.  
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 27.

Dienstag, den 4. März 1902.

54. Jahrgang.

### Mittwoch, den 5. März, nachmittags 4 Uhr,

soll im Restaurant zum Schützenhaus in Pulsnitz, als Aktionsort, ein gebrauchtes Fahrrad gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Pulsnitz, am 3. März 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

#### Der Kampf um den Zolltarif.

Das politische Quodlibet, welches die parlamentarische Entwidlung der Zolltariffrage bis jetzt darstellt, dauert zunächst noch immer an. Denn die herrschende Verwirrung und Unsicherheit ist durch die Annahme des bekannten Kompromissantrages betreffs der neuen Getreidezölle seitens der Mehrheit der Zolltarifkommission des Reichstages zweifellos noch vermehrt worden, angesichts der so entschieden ablehnenden Stellungnahme, welche die verbündeten Regierungen zu dem Kompromiss nun schon des Defizitens befunden haben. Man muß da wirklich fragen, welchen Zweck die ganze weitere Kommissionsarbeit eigentlich noch besitzt, wenn sich eine anscheinend so ernste Differenz zwischen der Tarifkommission und der Regierung gerade im Kernpunkte der gesamten Zolltarifvorlage aufthut, und ob es da nicht besser wäre, ohne ferneren Zeitverlust gleich an das Plenum des Parlaments zur Herbeiführung einer endgültigen Entscheidung zu appellieren? Warum soll sich die Kommission noch durch die hunderte von Positionen des Zolltarifentwurfs hindurchquälen und kostbare Wochen vergeuden, wenn man regierungsseitig mit klaren Worten erklärt, die gesamte Zollvorlage sei aufs ernsthafte gefährdet, falls die Kommission die in der Vorlage festgesetzten Zollsätze für Getreide verwerfen werde? Nun ist das letztere in der That geschehen, die Tarifkommission hat nach dem Kompromissantrag Getreidezölle genehmigt, welche von der Regierung als für sie unannehmbar bezeichnet worden sind, und so könnte man allerdings behaupten, daß die ferneren Kommissionsverhandlungen doch „pro nihilo“, oder, um einen populären Ausdruck zu gebrauchen „für die Katz“ seien:

Zweifellos, so ungemütlich und unliebig auch die derzeit bestehende Augenblickssituation sicherlich auch ist — es giebt doch noch ziemlich hoffnungsvolle Stimmen, welche meinen, es dürfe selbst jetzt die Zuversicht auf eine schließliche Verständigung in der Zolltariffrage nicht aufgegeben werden. Sie verleihen der Meinung Ausdruck, daß entweder die verbündeten Regierungen in der Frage der Getreidezölle am Ende doch mit sich reden lassen würden, aber daß zuletzt ein Rückzug der Kompromissparteien auf dem Boden der Regierungsvorlage zu erwarten sei. Die letztere Eventualität wird denn auch in neueren Berliner Berichten über die zollpolitische Lage bereits angedeutet, ihnen zufolge soll unter den Kompromissparteien des Reichstages, zu welchen also die beiden Fraktionen der Rechten, das Zentrum, die Polen, Antifemiten und ein Teil der Nationalliberalen gehören, Geneigtheit obwalten, den Kompromissantrag wieder fallen zu lassen und gegen gewisse „Kompensationen“ den Getreidezölle der Regierungen zuzustimmen. Es ist auch wirklich nicht einzusehen, weshalb denn die Differenz von 50 Pfennigen zwischen den Forderungen des Kompromissantrages und denen der verbündeten Regierungen hinsichtlich der Höhe der künftigen Getreidezölle nur ein so große sein sollte um jede Verständigung unmöglich zu machen, und so das Scheitern des bei Weitem wichtigsten Gesetzentwurfes der jetzigen Reichstagsession zu verhindern. Hat man sich regierungsseitig bedauerlicherweise darauf festgelegt, nicht über die Grenze der Getreidezölle in der Tarifvorlage hinauszugehen zu können, so hindert doch nichts die Kompromissparteien, den Sprung nach rückwärts zu machen und 50 Pfennige an den von ihnen verlangten Zollsätzen zu streichen, was sich ja ganz gut schon bei der zweiten Kommissionslesung des Zolltarifentwurfs bewerkstelligen ließe. Ob letzteres vielleicht noch geschehen wird, das läßt sich freilich in der gegenwärtigen verworrenen Lage nicht bestimmt beurteilen, man sollte jedoch meinen, die Regierung wie die Reichstagsmehrheit hätten alle Ursache, es nicht auf einen negativen Ausgang der Zolltariffrage ankommen zu lassen, das etwaige Scheitern des Werkes der Zolltarifreform würde eine überaus bedenkliche und geradezu haltlose politische Lage schaffen.

Sollten aber Verständigungsverhandlungen über die Getreidezölle einen positiven Erfolg zeitigen, so müssen sie baldigt einsetzen, die Unsicherheit des bestehenden parlamentarischen Zustandes in dieser Frage kann bei noch längerer Dauer unmöglich die Basis für eine Verständigung festigen. Außerdem ist es sehr wünschenswert, daß die Verhandlungen in der Zolltarifkommission nunmehr endlich einen klaren

Fortgang nehmen, damit sie vielleicht doch noch bis zum Beginn der parlamentarischen Osterpause wenigstens zum größten Teile zum Abschluß gelangen könnten. Die Osterferien würden dann wohl der Regierung wie den zollfreundlichen Reichstagsparteien Gelegenheit geben, in Ruhe die gesamte Lage zu prüfen und die Grundlage zu finden, auf welcher der parlamentarische Kampf um den neuen Zolltarif zu einer erfrischlichen Beendigung im Interesse der Gesamtheit gebracht zu werden vermag.

#### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** Wie aus dem Inserat im Anzeigenteil zu ersehen ist, giebt die hier durch ihr vortreffliches Spiel sehr beliebt gewordene Weibliche Theatergesellschaft heute Dienstag und morgen Mittwoch noch Vorstellungen. Unser theaterliebendes Publikum wird dies mit Freuden begrüßen und sich gewiß durch zahlreichen Besuch dankbar zeigen. Im Uebrigen verweisen wir auf die Kritik unter „Theater“ im letzten Teile unserer heutigen Nummer.

**Pulsnitz. Reuter-Abend in Pulsnitz.** Herr Kurt Maurice, 1. Komiker vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin, nach Aussage maßgebender Zeitungen von Berlin, Leipzig, Dresden u. gegenwärtig der bedeutendste plattdeutsche Regisseur, wird am Sonntag, den 9. März im Hotel zum „grauen Wolf“ einen Fröhlichen Reuter-Abend veranstalten. Herr Maurice hatte vor kurzem die Ehre, vor Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Schwerin einen Vortrag zu halten, worüber ihm ein sehr ehrenvolles Attest ausgestellt wurde. Es findet nur dieser eine Vortrag statt, dessen Besuch wir nur dringend empfehlen können.

Im „Dresdner Journal“ wird folgendes Gesetz, betreffend die Erhöhung der Gerichtsgebühren, vom 1. März veröffentlicht: Wir, Albert, von Gottes Gnaden König von Sachsen u. c., verordnen mit Zustimmung Unserer getreuen Stände was folgt: § 1. Die nach landesgesetzlichen Vorschriften zu erhebenden Gerichtsgebühren werden um fünfundsiebzig vom Hundert erhöht. Umfang einer Kostenberechnung mehrere Gebühren, so tritt die Erhöhung bei deren Gesamtsumme ein. Pfennigbeträge des Zuschlags, die ohne Bruch nicht durch zehn teilbar sind, werden auf den nächsthöheren durch zehn teilbaren Betrag abgerundet. § 2. Dieses Gesetz tritt am 1. März 1902 in Kraft. In Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und des HinterlegungsweSENS findet die Erhöhung hinsichtlich derjenigen gebührenpflichtigen Handlungen nicht statt, die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes schon erledigt sind. Bei Gebühren, die nach Kalenderjahren oder Rechnungsjahren zu erheben sind, tritt die Erhöhung mit Beginn des neuen Kalender- oder Rechnungsjahres ein. In einem vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes beantragten Zwangsversteigerungs- oder Zwangsverwaltungsverfahren sind die Gebühren in der zeitigeren Höhe zu erheben. Im Zwangsverwaltungsverfahren findet jedoch mit dem Beginn eines neuen Verwaltungsjahres die Erhöhung insoweit statt, als Gebühren für Verwaltungsjahre erhoben werden. Urkundlich haben Wir dieses Gesetz eigenhändig vollzogen und Unser königliches Siegel beidrucken lassen. Gegeben zu Dresden am 1. März 1902. Albert. Viktor Alexander Otto.

In der bereits erwähnten Versammlung der sächsischen Lotterielokale wurde beschlossen, den nachstehend aufgeführten Plan der Staatslotterie der Direktion zu unterbreiten: 1. Klasse: 30000, 20000, 10000, 2 zu 5000, 5 zu 3000, 10 zu 2000, 20 zu 1000, 60 zu 500, 200 zu 200, 3200 zu 120 M. — 2. Klasse: 40000, 30000, 20000, 10000, 2 zu 5000, 4 zu 3000, 15 zu 2000, 20 zu 1000, 60 zu 500, 200 zu 250, 3194 zu 180 M. — 3. Klasse: 50000, 40000, 30000, 20000, 10000, 3 zu 5000, 10 zu 3000, 15 zu 2000, 30 zu 1000, 100 zu 500, 200 zu 300, 3137 zu 240 M. — 4. Klasse: 60000, 50000, 40000, 30000, 20000, 10000, 3 zu 5000, 10 zu 3000, 15 zu 2000, 50 zu 1000, 250 zu 500, 3166 zu 300 M. — 5. Klasse: Prämie: 300000 M. Gewinne: 500000, 200000, 150000, 100000, 50000, 40000, 30000, 3 zu 20000, 5 zu 15000, 10 zu 10000, 50 zu 5000, 300 zu 3000, 401 zu 2000, 909 zu 1000, 1066 zu 500, 33248 zu 300 M.

— Zum 5. März. Der heutige Tag (Mittwoch) wie

auch der Sonntag Lätare (9. März) werden in manchen Gegenden unter allerlei seltsamen Bräuchen, die noch aus heidnischer Vorzeit stammen, gefeiert. Das Jahr nach Winter und Sommer eingeteilt, hält man diese Zeit für den Sieg des Sommers und trägt den Tod aus als Sinnbild für den Winter. Darum heißt Lätare auch der Sommertag oder der schwarze Sonntag. Im Odenwald und Thüringerwald wird er von den Kindern unter Mitführung von Tannenzweigen eingefungen, wofür die Kinder Geschenke erhalten. Das Tobastragen ist noch Sitte in der Pfalz, Hessen, im Riesengebirge, in Mähren, Oesterreich, Tirol u. c. Man trägt eine häßliche Puppe herum und diese stirbt nach dem Umzuge den Wasser- oder Feuertod. Im Riesengebirge singen die Burschen dazu:

„Nun treiben wir den Tod aus,  
Den alten Weibern in das Haus.  
Den Reichen in den Kasten,  
Denn heute ist Mißfassen.“

**Bauzen, 28. Februar.** In Ralschowitz ist gestern Vormittag 7 Uhr das den Geschwistern Lubich gehörige Wohnhaus, Kat.-Nr. 10, niedergebrannt; als Entstehungsursache wird ein Essenbrand angenommen. — Gestern Abend in der 9. Stunde ist in Riesa auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise in der Scheune des Gutsbesizers Johann Dutschmann Feuer ausgebrochen, wodurch nicht nur diese Scheune, sondern auch das Wohnhaus und noch eine andere Scheune, demselben Dutschmann gehörig, sowie das Wohnhaus und die Scheune, dem Nachbargutsbesizer Krusjak gehörig, vollständig eingestürzt worden sind.

— In recht bedenklicher Weise mehren sich in der Umgegend von Bauzen die Schadenfeuer, bei welchen fast durchweg Brandstiftung vermutet wird. Dienstag und Mittwoch wurden die Orte Binnewitz und Grubitz von größeren Bränden heimgesucht und Donnerstag Abend ereigneten sich wiederum zwei größere Schadenfeuer in der Umgegend. Das erstere hat eine Häuslernahrung in Weißnausitz, das zweite in Riesa drei Bauerngüter, wobei auch viel Vieh mit umgekommen sein soll, eingestürzt, auch in der Richtung nach Lubachau wurde in den späteren Abendstunden ein größeres Schadenfeuer beobachtet.

**Bauzen, 1. März.** In Neu-Drauschkowitz bei Bröhlag brach am 27. Februar Abends gegen 9 Uhr Feuer aus, durch welches das Wohngebäude Kat.-Nr. 18 und das Wohnhaus Kat.-Nr. 17 B daselbst gänzlich eingestürzt worden sind. Heute kurz vor 3 Uhr nachmittags kündeten die Sturmglocken ein zweites Feuer auf dem Lande an. Wie die „Bauzn. Nachr.“ mitteilen, ist dasselbe in Boblitz bei Oberkaina ausgebrochen.

— Se. Majestät der König hat allergnädigst dem Wettinschützenbund im Königreich Sachsen ein Fahnen-Geschenk von 300 Mark zur Beschaffung der Bundesfahne bewilligt, deren Weihe auf dem fünften Wettinbundeschießen im August d. J. in Jitau stattfinden soll.

**Dresden, 1. März.** Heute früh 7 Uhr ist die Vorsteherin des Königl. Josefinenstiftes, Isabella v. Kositz-Dzwieda, gestorben. Der Königin, welche die Entschlafene hoch verehrte, wurde unverzüglich vom Tode Nachricht gegeben.

**Dresden.** Die Neustädter Bahnhofsbauten an der Fertigstellung der östlich vom Dammweg begrenzten Stützmauer der Ausfahrtsgleise haben in letzter Zeit große Fortschritte gemacht; auch die Arbeiten an den Bahnanlagen des ehemaligen Leipziger Bahnhofes, bestimmt für Rangier- und Ueberführungszwecke, ist nahezu vollendet.

— Der frühere sächsische Finanzminister v. Wapdorf hat sich infolge seiner angegriffenen Gesundheit nach dem Süden begeben.

— Von den unter königlich sächsischer Staatsverwaltung stehenden Bahnen liegen 2766 km im Königreich Sachsen 41 km im Königreich Preußen, 13 km im Königreich Bayern, 40 km im Großherzogtum Sachsen-Weimar, 150 km im Herzogtum Sachsen-Altenburg, 36 km im Fürstentum Reuß ä. L., 47 km im Fürstentum Reuß j. L. und 60 km im Königreich Böhmen.

— Die Gebäude der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung sind mit rund 82 Millionen Mark gegen Brandschäden versichert.

In Zittau entfiand am Freitag früh gegen 2 Uhr in der Weststraße Feuer. Es brannte das jetzt der Firma Lebenstein & Strupp (Mechanische Weberei) gehörige ehemalige Gärtner Müller'sche Wohnhaus. Die Bewohner wurden erst gewekt, als das Gebäude lichterloh brannte, die vier Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren konnten nur mit Not unbekleidet aus dem brennenden Gebäude herausgeholt werden.

Die Ortspolizeibehörde von Weiböhl a verweigerte die Erlaubnis zur Beerdigung des dreijährigen Knaben Heinrich Hugo Reich. Der Knabe hatte in Behandlung eines Naturheilkundigen gestanden, welcher bei Verschlimmerung des kranken Zustandes die Eltern nach einem praktischen Arzte verwiesen hatte, der bei seinem Eintreffen das Kind jedoch bereits tot vorfand. Unter solchen Umständen wird eine gerichtliche Untersuchung des Leichnams stattfinden.

Großenhain, 1. März. Gegenwärtig sind bei den hiesigen Bürgerschulen fünf Klassen wegen der unter den Kindern herrschenden Mägen geschlossen.

Chemnitz. Der Sächsische Dampfkessel-Revisions-Verein hat am 24. Februar seine Generalversammlung abgehalten. Aus dem Bericht des Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Höfel, über das 24. Geschäftsjahr des Vereins ist zu entnehmen, daß dem Sächs. Dampfkessel-Revisions-Verein 1435 Firmen als Mitglieder angehören, welche 3854 Dampfkessel, 578 Dampfgefäße, 586 Dampfmaschinen und 302 elektrische Anlagen dem Verein zur regelmäßigen Untersuchung unterstellt haben. Von den Ingenieuren des Vereins wurden 11028 Revisionen und Prüfungen an Dampfkesseln und Dampfgefäßen, sowie 722 Indicator-Veruche, 106 Verdampfungs-Veruche und 376 Untersuchungen und Prüfungen elektrischer Anlagen und 111 Prüfungen von Bligableitern ausgeführt. Der Verein, welcher seine Hauptstelle in Chemnitz, Schillerstraße 11, hat, besitzt Zweigniederlassungen in Dresden, Leipzig, Reichenbach i. V. und Zittau.

Im Laufe dieses Jahres ist in Aussicht genommen, im Bereiche der sächsischen Staatsbahnen eine Anzahl neuer Verkehrsstellen zu eröffnen. Es sind dies folgende: Dresden-Strehlen (zwischen Hbf. und Niederseiditz), Dresden-Pieschen und Dresden-Trachau (zwischen Dresden-N. und Rabenau), Neutkirchen-Whhra (zwischen Borna und Froburg), Limbach-Buchholz (zwischen Rehschau und Herlasgrün), Kuppertgrün (zwischen Herlasgrün und Jocketa), Jöcketa (zwischen Jocketa und Blauen), Haltepunkt Schneeberg (zwischen Schneeberg-N. und Oberschlema), Haltepunkt Hof (zwischen Feilitz und Bahnhof Hof), Haltepunkt Buchholz (zwischen Annaberg und Buchholz Bahnhof). Die Eröffnung von Neutkirchen Whhra, Pieschen und Trachau soll bereits bestimmt für den 1. Mai d. J. zu erwarten sein.

### Tagegeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser gedenkt am 11. März anlässlich der Vereidigung der Marine-Rekruten der Nordsee-Flotte in Wilhelmshafen einzutreffen und daselbst Wohnung auf dem Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ zu nehmen. Von Wilhelmshafen aus beabsichtigt der Monarch an Bord des genannten Panzerschiffes der Insel Helgoland wieder einen Besuch abzustatten, worauf er in Brunsbüttel am 14. März den mit dem Schulschiff „Charlotte“ heimkehrenden Prinzen Adalbert begrüßen wird.

Der Reichstag setzte am Freitag die Staatsberatung beim Etat des Reichseisenbahnwesens fort. In der Debatte über die Eisenbahntarife eine große Rolle, welche Reform die Abgeordneten Padmide (fr. Vereinig.), Stolle (soz.), Müller-Meinungen (fr. Volksp.) und Beck-Roburg (fr. Volksp.) mit aller Entschiedenheit forderten, während der Reichsparteiler Graf Bernstorff-Daenbarg die Notwendigkeit einer allgemeinen Eisenbahntarifreform bestritt. Daneben kritisierten die Abgeordneten Müller-Meinungen und Baudert (soz.) das wenig entgegenkommende Verhalten des preussischen Eisenbahnwesens gegenüber den Wünschen der thüringischen Bevölkerung, außerdem wurden eine Reihe sonstiger Klagen und Beschwerden laut, welche sich auf die immer wieder hervortretenden Mängel in den Betriebseinrichtungen auf den preussischen Staatsbahnen, auf die ungenügende Besoldung des subalternen Beamtenpersonals, auf die ungenügende Aufsicht bei den Verladungen der Frachtgüter und auf noch andere Punkte bezogen. Der Präsident des Reichseisenbahnwesens, Schulz, unternahm es, speziell gegenüber dem Abgeordneten Stolle, die von demselben vorgebrachten Bemängelungen der Betriebs- und Sicherheitseinrichtungen der preussischen Staatsbahnen als unbegründet zurückzuweisen. Nach Genehmigung dieses Etats schritt das Haus zur Erörterung des Etats der Verwaltung der Reichseisenbahnen, wobei von den Abgeordneten Riff, Schlumberger und Keinenweber eine Reihe von Eisenbahnwünschen der elsass-lothringischen Bevölkerung vorgebracht wurden. Der preussische Eisenbahnminister v. Thielen erwiderte auf diese Wünsche; in einer zweiten Rede ging dann der Minister auf die Frage einer Reform der Eisenbahn-Personentarife ein. Die bezüglichen Ausführungen Herrn v. Thielen's lassen sich dahin zusammenfassen, daß der Minister persönlich für eine Gesamtreform der Personentarife ist, daß aber eine solche zur Zeit wegen der herrschenden wirtschaftlichen Depression nicht durchführbar erscheint. Im Uebrigen gelangten sämtliche Positionen dieses Etats unverändert nach den Kommissionsvorschlägen zur Annahme.

Die Zolltarifkommission des Reichstages geht in der Beratung der einzelnen Positionen des Zolltarifs abwechselnd mit Genehmigung und mit Erhöhung der Regierungspositionen vor. So setzte die Kommission in ihrer Sitzung vom 27. Februar den Zoll für Buchweizen gegenüber dem 3,50 M. betragenden Satz der Regierungsvorlage auf 5 M. fest, genehmigte dagegen den Zoll für Hirse nach der Vorlage in Höhe von 1,50 M. In ihrer Sitzung vom 28. Februar machte es die Kommission wieder so; der Zoll für Mais wurde gegenüber der Regierungsvorlage, welche einen Maissatz von 4 M. festsetzt, auf 5 M. erhöht, der Zoll für nicht besonders genannte Getreidearten aber in der von der Vorlage festgesetzten Höhe von 1,50 M. beibehalten. Bei Erörterung der Position 9 (Malz) trat Vertagung ein.

Aufgetauchte Gerüchte wollen wissen, die Kompromissparteien zunächst in der Zolltarifkommission seien gesonnen

in dem von der Kommission angenommenen Kompromissantrag festgesetzten Getreidesätze mit Ausnahme des Weizenzollens von 6 M. wieder fallen zu lassen und sich auf den Boden der Regierungsvorlage zu stellen. Angeblich erwartet man auf Seiten der Kompromissparteien zum Entgelt für diese Nachgiebigkeit gewisse Kompensationen. Einstweilen muß allerdings noch dahingestellt bleiben, inwieweit die genannten Gerüchte den Thatsachen entsprechen.

Der Kaiser genehmigte nach Berliner Blättern, daß die Offiziere sich an dem im Frühjahr in Turin (Italien) stattfindenden Rennen beteiligen dürfen. Die Antragsteller müssen sich jedoch in entsprechender Vermögenslage befinden.

Der Reichstag erledigte am Sonnabend zunächst den Etatstitel, betr. die Zuckersteuer. Die Debatte hierüber, welche die gesamte Sitzung ausfüllte, betraf zum guten Teil die in Brüssel tagende internationale Zuckerkonferenz, über deren bisherigen Ergebnisse der Staatssekretär des Reichsschatzamt's v. Thielmann auf eine Anfrage des freisinnigen Abgeordneten Padmide bereitwillig Auskunft erteilte. Einer ziemlich abfälligen Kritik, welche der Abgeordnete Köfide-Kaiserlautern (fraktionslos) an der Haltung der Reichsregierung in der Zuckerfrage gegenüber dem Auslande ausübte, trat der Staatssekretär in einer zweiten Rede lebhaft entgegen. Aus den Erklärungen des Staatssekretärs ist die Mitteilung hervorzuheben, daß die Ausfuhrvergütungen für Zucker abgeschafft werden sollen, welche geplante Maßnahme indessen nicht die Billigung des Abgeordneten Baasche (nat-lib.) fand. In der weiteren Diskussion sprachen noch die Abgeordneten von Karbors (freikons.), von Staudy (kons.), Barth (fr. Vereinig.), Gotthein (freis. Ver.), Herold (Zentr.), Burm (soz.), Schrempf (kons.) und Richter (fr. Volksp.), sowie der preussische Landwirtschaftsminister v. Roddielski. Dann wurde der genannte Etatstitel genehmigt, worauf noch der Etatstitel, betr. die Reichsstempelabgaben, debattelos Annahme fanden.

Die Budgetkommission des Reichstages lehnte am Freitag bei der definitiven Erledigung der Etats für Ostafrika und Südwestafrika die von der Regierung geforderte Summe von 1,550,000 M. zur Weiterführung der Usambarabahn von Korogwe nach Nombo gegen eine Stimme ab.

Das preussische Abgeordnetenhaus genehmigte am Freitag das Gemeindeforsorgegesetz für die Hohenzollern'schen Lande, die Vorlage, betr. die Genährung von weiteren Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und von gering besoldeten Staatsbeamten, sowie den Gesetzentwurf über die Ueberweisung weiterer Dotationsrenten an die Provinzialverbände. Dann wurde der fernere Etat des Ministeriums des Inneren bis mit Kap. 93 erledigt. Am Sonnabend genehmigte das Haus die Vorlage, betr. die Erwerbung von Kohlengruben und Bergwerken im Oberbergamtsbezirk Dortmund, in zweiter Lesung. Dann wurden die Etats der Lotterieverwaltung, der preussischen Zentralgenossenschaftskasse und der Verwaltung der direkten Steuern erledigt.

Freiwillige für das Seebataillon. Gegenüber unzutreffenden Darstellungen kann aus sicherer Quelle mitgeteilt werden, daß der Bedarf an Freiwilligen für das Seebataillon und die Matrosen-Artillerie-Abteilung in Kiautschau zwar noch nicht völlig gedeckt ist, daß aber zahlreiche Gesuche um Einstellung bereits eingegangen sind.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird der Schah von Persien auf seiner diesjährigen Europareise Ende Mai Berlin berühren.

Für die Deffnung der Kaisergräber im Dom zu Speyer bewilligte die bayerische Abgeordnetenkammer 120 000 M.

Die Londoner Blätter sind während über den glänzenden und erfolgreichen Verlauf, den die Reise des Prinzen Heinrich in den Vereinigten Staaten nimmt. Sie suchen sich durch allerlei Sticheleien sowie durch wahrheitswidrige Behauptung zu rächen, Deutschland unterdrückte die Politik der offenen Thür in Schantung.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die Spezialdebatte über das Budget fort. Nach Erledigung mehrerer Kapitel wurde die Weiterberatung auf Montag vertagt.

Frankreich. Dem französischen Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau ist in Paris auf einer Wagenfahrt ein noch glimpflich genug verlaufener Unfall zugefallen. Der Wagen des Ministerpräsidenten karamolierte mit einem Straßenbahnwagen und stürzte um, wodurch der Ministerpräsident eine ganze Reihe von Verletzungen erlitt. Inzwischen ist sein Zustand nach Versicherung der Aerzte durchaus nicht beunruhigend, vielmehr steht die völlige Wiederherstellung Waldeck-Rousseau's binnen wenigen Tagen zu erwarten. Unmittelbar vorher hatte der Ministerpräsident dem Banket der „Presse juburbaine“ beigewohnt und hierbei eine Wahlrede gehalten, in welcher er zum kräftigen Zusammenstehen aller wahrhaft republikanischen Elemente bei den Wahlen aufforderte.

Das Gesamtdesizit des französischen Staatshaushaltes für 1901 beträgt 175 Millionen Franks.

Die „Gesellschaft französischer Landwirte“ hielt am Freitag in Paris ihre diesjährige Generalversammlung ab; in derselben wurde eine Resolution betreffs Wahrung der Interessen der französischen Zuckerproduzenten angenommen.

Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolin, erkundigte sich beim Minister des Inneren schriftlich im Auftrage des Kaisers nach dem Befinden des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau. Dasselbe ist dem Vernehmen nach im Allgemeinen zufriedenstellend.

England. Das deutsche Schulschiff „Charlotte“ ist auf seiner weiteren Heimreise am Sonnabend in Falmouth (England) eingetroffen. An Bord der „Charlotte“ befindet sich bekanntlich Prinz Adalbert von Preußen.

Rußland. In den russischen Ostseeprovinzen sind letzter Tage von Händlern zahlreiche Pferde aufgelaufen und nach England verschickt worden; offenbar sollen diese Pferde dann nach Südafrika befördert werden. Die russischen Behörden scheinen dem Pferdeverhand nach England keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt zu haben.

Balkanhalbinsel. Der russische Botschafter in Konstantinopel hat bei der Pforte energische Schritte zum Schutze der christlichen Bevölkerung in Ipek (Albanien) unternommen, deren Lage durch die jüngsten Zusammenstöße zwischen den dortigen Albanesenstämmen gefährdet erscheint.

Gerüchte von einem Anschlag gegen den König von Serbien sollen doch nicht ganz ungerechtfertigt gewesen sein. Zu den allgemeinen Audienzen im Belgrader Königsschloß hatte, so wird berichtet, ein Unteroffizier unter einem Vorwand Zutritt erlangt. Er verlangte scheinbar seinen rückständigen Sold und sagte, es sei eine Schande, daß die Soldaten hungern müßten, während der König und seine Minister im Ueberfluß lebten. Gardisten führten den Unteroffizier ab.

Aus Athen. Der Justizminister Topalis hat einen Abgeordneten, der ihn der Beisechtlichkeit bezichtigt hatte, zum Zweikampf herausgefordert. Der Minister erbat aus diesem Grunde seine Demission, die ihm sofort gewährt wurde.

Indien. An der indisch-afghanischen Grenze ist der eingeborene britische Unterkommissar für das Sherannggebiet nebst drei Begleitern von Afghanen ermordet worden. In dessen soll der Vorgang keinerlei politische Bedeutung besitzen.

Ostasien. In der Umgebung von Nanning (Nordchina) haben Unruhen stattgefunden. Entlassene Soldaten und räuberisches Gefindel plünderten die dortigen Dörfer; die chinesische Regierung wies die Behörden im Nanninger Bezirk an, energisch gegen die Uebelthäter vorzugehen und die Ordnung wieder herzustellen.

Nordamerika. Dem Schriftführer des Ausschusses für das in Newyork zu Ehren des Prinzen Heinrich veranstaltete Preßbanket ging auf die Begrüßungs-Depesche, welche die Teilnehmer an dem Banket an den deutschen Kaiser gerichtet hatten, ein huldvolles Antwortstelegramm des Nordamerikaners zu.

Südamerika. Zum Präsidenten der Republik Brasilien wurde am Sonnabend Dr. Franzisko Rodrigues, zum Vizepräsidenten Dr. Silviano Brande gewählt.

Südafrika. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz werden gleichzeitig eine ernste Schlappe der Engländer und eine solche der Boern bekannt. Laut einem vom Kriegsminister Brodrick in der Freitagssitzung des Unterhauses verlesenen Telegramm Lord Ritzgeners wurden bei dem Ueberfall der Boern auf den von den Donop'schen Kolonne eskortierten Transportzug 16 Offiziere und 451 Mann gefangen genommen, während etwa 120 Mann fielen; außerdem sind nach einer Londoner Meldung vom 28. Februar 119 Mann auf englischer Seite bei dieser Affäre verwundet worden. Demnach scheint so ziemlich die gesamte Donop'sche Kolonne teils gefangen genommen, teils ausgerufen worden zu sein; allerdings haben dann die Boern von ihren Gefangenen einen Offizier und 105 Mann wieder freigelassen. Dafür ist es den Boern an einem anderen Punkt übel genug ergangen. Infolge mehrerer kombinierter Operationen der Engländer wurde eine größere Abteilung Boern gegen die Blochhauslinie Harrysmith-Ban Keen-ns-Paß getrieben; mehreren Trupps von ihnen gelang es hierbei, die Linie zu durchbrechen, aber der größere Teil des Boernkommandos hat hierbei Unluck gehabt. Nach einem Bericht Ritzgeners sind bei letzterer Affäre über 600 Boern gefallen oder gefangen genommen worden, außerdem erbeuteten die Engländer zahlreiche Vieh, viele Gewehre usw.

### Prinz Heinrichs Reise.

In Nacht zum Freitag schloß Prinz Heinrich auf der deutschen Botschaft zu Washington. Es war das erste Mal seit seiner Abreise von Deutschland, daß er wieder in einem Hause schlief. Freitag Vormittag besichtigte der Prinz die Marine-Kadettenanstalt in Annapolis. Nach der Rückkehr von dort verabschiedete er sich vom Präsidenten Roosevelt in der herzlichsten Weise, speiste sodann in der Botschaft und hörte die Serenade an, die ihm die deutschen Vereine darbrachten. Am Witternacht trat er die große Rundreise an. Der Prinz sprach sich in den rühmendsten Ausdrücken über den für ihn eingerichteten Zug aus. Auf dem Grabe Washingtons, das heimgegangenen ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten, legte Prinz Heinrich zwei Kränze nieder. Der Prinz näherte sich entblößten Hauptes dem Grabe, nachdem er die vielen Photographen gesucht hatte, das Photographieren zu unterlassen. Zur Erinnerung an seinen Besuch pflanzte er eine Linde. Die Rückfahrt von Mount Vernon geschah durch das historische Alexandria, das im Jahre 1814 von den Engländern unter dem Namen auf ihrem Zuge gegen Washington geplündert und zerstört worden war. Die Bewohner des Städtchens bereiteten dem Prinzen Heinrich einen herzlichsten Empfang. Als der Prinz bemerkte, daß sein Adjutant vielfach mit ihm verwechselt wurde, rief er den Chef des Geheimdienstes heran und befahl ihm scherzend: „Bitte, sagen Sie Schmidt, er möge vorsichtig sein in dem, was er jetzt thut. Er muß bedenken, daß die Reputation aufrecht zu erhalten habe.“ — Donnerstag Abend fand im Weißen Hause Familientafel statt, die zu einem intimen Gedankenaustausch zwischen dem Prinzen und dem Präsidenten benutzte wurde. Den jungen Roosevelt besuchte Prinz Heinrich im Krankenzimmer. Der Prinz plauderte mehrere Minuten mit dem Knaben. — Einige Amerikaner wurden vom Prinzen in Privataudiens empfangen, so Taylor, der sein Buch über Kaiser Friedrich überreichte. Als der Prinz im Begriff war, sich nach dem Kapitol zu begeben, drängte sich ein junger Deutscher durch die ganze Umgebung bis zur Treppe der Botschaft, um sich dem Prinzen als ehemaligen Matrosen auf dem seiner Zeit vom Prinzen befehligten Kreuzer „Zeene“ vorzustellen. Der Prinz erkannte den Mann und freute sich sehr. — Die Zeitungen heben einstimmig die wachsende Popularität des Prinzen Heinrich hervor. Das Newyorker Journal versteigt sich zu dem Satz: „Der amerikanische Republikanismus ist nur noch äußerlich und ein Alexander oder Napoleon braucht nur zu kommen um ihn a tempo zu schwinden zu lassen.“ — Vor dem deutschen Konsulatshaus in Newyork herrschte in diesen Tagen ein fürchterlicher Andrang um Eintrittskarten für die „Hohenzollern“. Mehrere Thürescheiben wurden eingedrückt. Der Erbauer der neuen Nacht erhielt vom Kaiser Wilhelm ein Glückwunschstelegramm. Die Mannschaft der „Hohenzollern“ ist jeden Abend von verschiedenen Vereinen eingeladen.

— Zu den vielen Ehrungen, die dem Prinzen Heinrich in Nordamerika schon zu teil geworden sind und noch

(Fortsetzung in der Beilage.)

in gr...  
Kamer...  
Spar-...  
(Eingetra...  
Sonnabe...  
findet im Natst...  
orde...  
Ratt zu welcher...  
1. B...  
2. B...  
3. B...  
4. B...  
5. B...  
Pulsni...  
De...  
Schön...  
Kar...  
à Be...  
in jedem Quant...  
Ein...  
24-Jänger, mit...  
halber zu verkau...  
Ein guter...  
ist zu verkauf...  
Roggen...  
Hafer-...  
Weizen-...  
steht nächstens...  
bietet...  
Bei Entnahm...  
Kle...  
hat abzugeben...  
Kle...  
Niedersteina...  
Empfehle unter...  
Roggen...  
Mais, G...  
Futterhafer, ...  
und B...  
Herm...  
W...  
Das...  
aller Damen ist...  
flaas jugenbrüch...  
weiche Haut un...  
Dame...  
Nadebeule...  
v. Bergmann...  
Sch...  
à St. 50 Fr. i. d. A...  
Aus...  
über Vermögens...  
hältnisse aus...  
bietet befort...  
A. Wolfsky...  
Eingelung von...

# Konfirmanden-Anzüge

in grösster Auswahl, von 7 Mark an einen schönen preiswerten Anzug empfiehlt

**Kamenz, am Markt Richard Zabler, Schneidermstr. Kamenz, am Markt.**

Ausserdem gewähre auf diese staunend billigen Preise noch 5 Procent Rabatt.

## Spar- und Vorschussverein zu Pulsnitz.

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.)

Sonnabend, den 15. März a. c. abends 8 Uhr,  
findet im Ratskeller die diesjährige

### ordentliche Generalversammlung

statt zu welcher sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

#### Tagesordnung:

1. Vortrag der Jahresrechnung auf 1901, ev. Justification derselben.
2. Beschlussfassung über Vertheilung des Reingewinns und Genehmigung der zu verteilenden Dividende.
3. Neuwahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
4. Neuwahl des Direktors und dessen zweiten Stellvertreters.
5. Mitteilungen

Pulsnitz, den 1. März 1902.

Der Aufsichtsrat  
**P Raupach.**

Der Vorstand

**Rich Borkhardt, Direktor,**  
**W. Voigt, Kassirer.**

## Haus- und Feldgrundstück-Verkauf.

Montag, den 10. März a. c. vormittags 9 Uhr soll in Ohorn früher

Theodor Müllers Grundstück Nr. 217 M./S auf das Meistgebot verkauft werden  
Das Grundstück, welches ganz gute hartgedeckte Gebäude hat, und an der Pulsnitz-  
Bretniger Straße liegt, wird mit Garten, 3 Scheffeln Feld und 3 Scheffeln Wiese separat  
verkauft. Alsdann kommen die daran grenzenden 2 Scheffel Feld und Wiese, sowie 5 Schem-  
fel Feld auf Bretniger und Großröhrenborfer Flur (sogenanntes Waldfeld) zur Versteigerung.  
Käufer wollen sich zur angegebenen Zeit auf dem Grundstück Nr. 217 einfinden, wo  
das Nähere bekannt gemacht wird.

Ohorn; den 3. März 1902.

Otto Hammer, Ortsrichter.

## Kinderwagen

von den einfachen bis zu den hocheleganteren.

Grosse Auswahl

Billigste Preise

Sämmtliche Neuheiten sind durch  
Patente oder Musterschutz gegen  
Nachahmung gesichert.

Garantie für Verwendung besten  
Materials und geschmackvollste sauberste  
Ausführung.

Neu! Wagen mit Kugellager Neu!

Max Greubig, Bazar, Pulsnitz, Kamenzstr.

## Schöne mehrlache Kartoffeln,

à Zentner Mk. 1.40,  
in jedem Quantum, hat abzugeben  
**Max Trepte.**

## Ein Bandstuhl,

24-Gänger, mit allem Zubehör, ist umzugs-  
halber zu verkaufen.  
Bretnig Nr 20 h.

## Ein guterhalt. Kinderwagen

ist zu verkaufen  
Schiefstraße 239.

## Roggen-Schüttstroh

(Flegelbruch),

Safer- | Maschinen-Stroh  
Weizen- | (gepreßt)  
kriegt nächstens ein Um vorherige Bestellung  
August Ritsche  
Bei Entnahme ab Low-y billiger.

## Kleesamen

hat abzugeben. **Max Mager, Gutsbes.**  
Niedersteina.

## Kleesamen

empfehlen  
Niedersteina. **E. Günther, Gutsbes.**

## Roggenkleie, Weizen-

kleie,  
Empfehle unter billigster Berechnung

## Mais, ganz u. geschrotet,

Futterhafer, sowie Baumwollsaatmehl  
und andere Futtermittel ab Weissbach  
und Bahnhof Pulsnitz.  
Hochachtungsvoll

**Hermann Günther,**  
Weissbach.

## Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, ro-  
siges jugendfrisches Aussehen, weisse, sammet-  
weiche Haut und blendend schöner Teint. Jede  
Dame wäsche sich daher mit:

**Radebeuler Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.  
Schutzmarke: Stedensperd.

à St. 50 Pf. i. d. **Löwenapotheke zu Pulsnitz**

## Auskünfte

über Vermögens-, Familien- und Privatver-  
hältnisse aus jedem Orte gewissenhaft und  
discret besorgt das Auskunfts-bureau vor  
**A. Wolffsky, Berlin N. 37.** Desgleichen  
Eingehung von Forderungen. Gegründet 1884

## Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum von Pulsnitz und Umgegend die ganz ergebene  
Mitteilung, daß ich die früher von Herrn Brachmann innegehabte

## Dampfmolkerei

käuflich übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden mit nur guter und  
frischer Ware zu bedienen. Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitend, zeichnet  
Pulsnitz, den 1. März 1902

hochachtungsvoll  
**Oskar Nicklas.**

## Sächs. Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

— Gegründet 1841. —

Volle Gegenseitigkeit. Staatliche Oberaufsicht.

versicherung von sofort beginnenden und aufgeschobenen Renten

Besonders vorteilhaft für Kinder und jüngere Leute. — Kleine Einlagen gewähren  
für spätere Lebensjahre hohe Renten.

Sicherste und beste Alters-Versorgung.

Beginn des neuen (62.) Sammeljahres am 1. Februar. Nähere Auskunft  
kostenfrei durch die Geschäftsstelle Pulsnitz.

**Robert Sönicke, Albertstraße.**

Die Bezugsscheine können bei Unterzeichnetem für das Jahr 1901 eingelöst werden

## Für Fleischbeschauer!

Schau-, Schlacht- und  
Fleischbücher,  
sowie Befundscheine  
halten vorräthig und empfehlen

**E. L. Förster's Erben, Buchdruckerei Pulsnitz.**

## Dank und Nachruf.

Unter Thränen haben wir am Sonntag unsere innig geliebte treu-  
sorgende Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter

**Frau Pauline Bürger, geb. Kleinstück**

auf heimischen Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Mit tiefbewegtem  
Herzen danken wir noch den hohen edlen Wohlthätern, die der nun er-  
lösten armen Wulderin und uns mit Rat und That christliche Liebe er-  
zeigt; der Schwester Linna für ihre Samariterdienste; den Herrn  
Aerzten für ihre Mühewaltungen; dem treuen Seelsorger, Herrn Pastor  
Schulze, für den himmlischen Trost am Krankenbett und am Grabe und  
Allen, die in Liebe bereit zu helfen und erquickten, zu lindern und trösten;  
Allen von nah und fern, die unserer guten Mutter die letzte Ehre erzeigt  
durch liebliche Blumenspenden und zahlreiches Geleit zur Stätte des  
Friedens.

Schlaf wohl! Du hast den Leidenskelch geleeret,  
Hast überstanden alle Not und Pein;  
Dort wo kein Schmerz mehr Deinen Frieden stört,  
Das stille Plätzchen soll uns heilig sein!

Da wollen oft zum lieben Gott wir beten,  
Dem Du vertraut in schwerster Leidenszeit;  
Sanft soll Dein Bild uns vor die Seele treten,  
Schlaf wohl! Auf Wiedersehn in Ewigkeit!

Ohorn und Pulsnitz.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

## Schlosserlehrling

findet noch gute Lehrstelle.

Adressen unter „Schlosserlehrling“  
in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

## 5000 Mk,

sichere Hypothek (2/3 innerhalb der Brand-  
kasse) zum 1 April gesucht

Offerten unter O. P. 1 i d. Exp. Bl.

## Zwei Werkstellen,

passend für jedes Handwerk, je ca. 65 Qm  
groß, mit 4 und 3 Fenstern, ver 1. April  
zu vermieten. Preis je 100 Mark.

Beide,

Kamenz, Stadt Berlin.

## Ein Knabe,

welcher Lust hat, Väter zu werden, kann  
Ostern in die Lehre treten bei

**Moritz Gebauer,**  
Bädermeister.

Beim Todesfall verkan-  
ten wir sofort preiswert  
unser massives, zweistöckiges

## Haus

nebst Obstgarten und 3/4 Scheffel Feld und  
Wiese in **Hauswalde** d. Pulsnitz,  
Nöderhäuser Nr. 174.

Näheres durch Nachbar **Schmidt** daselbst.  
Agenten verboten.

## Ein geübter Arbeiter

auf mechanische Gurtstühle wird gesucht.  
Friedersdorf No. 31.

Ein in der Wäsche und Hausarbeit erfah-  
renes

## Mädchen

nicht unter 18 Jahren, wird per 1. April zu  
mieten ges. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

## Hätelarbeit mit Anaulbecher

am Obermarkt verloren.  
Abzugeben in der Expedition d. Bl.

## Künstliche Zähne,



Zahnschmerzen beseitigt sofort

**Frau Wid, Kurzegeasse.**

## Ein Knabe, welcher die Stellmacherei

gründlich zu erlernen, findet Lehrstelle bei  
**Max Garten, Pulsnitz M. S.**

## Schulnachricht.

Die Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli 1895 bis Ostern bez. bis zum 30. Juni 1896 geboren sind, wolle man anmelden zum Eintritt in die hiesige Bürgerschule, **Sonntag, den 9. März**, nachmittags 3—4 Uhr im Konferenzzimmer hiesiger Schule.

Bei der Anmeldung ist für alle Kinder der **Zupfschein** vorzulegen, für außerhalb der Stadt Pulsnitz geborene auch die **Geburtsurkunde** und **Taufbescheinigung**.

Pulsnitz,  
den 3. März 1902.

H. Dreher, Schuldirektor.

## Hotel „Grauer Wolf“, Pulsnitz.

Sonntag, den 9. März 1902:

### Humoristisch-dramat. Fritz-Reuter-Abend von Kurt Maurice,

1. Komiker vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin.

#### Programm.

Bräsig im Reformverein Bräsig in der Wasserkunst, Humor, Gedichte etc.

Anfang 8 Uhr. Freier, für jeden verständlicher Vortrag! Anfang 8 Uhr.

Billets im Vorverkauf bei Herrn Herberg, Drogerie und im Hotel „Grauer Wolf“

Sperre 0.80, Sitzplatz 0.50,

Abendkasse: Sperrsitze 1.00, Sitzplatz 0.60, Schüler 0.40.

Sperre sind nur in der Drogerie des Herrn Herberg erhältlich.

Die beliebtesten ältesten  
Muldenthaler Sängerkommen!

## Nähabend

des Gustav Adolf-Frauen-Vereins.

Freitag, den 7. März d. J., abends

1/8 Uhr, der letzte dieses Winters!

Um zahlreiches Erscheinen bitten

die Vorsteherinnen.

**Krankenträger-Kolonnen.**  
Freitag, punkt 1/9 Uhr:

Uebung.

**Homöop. Verein Pulsnitz.**

Sonntag, den 9. März a. c., nachmittags

3 Uhr:

### Versammlung.

Um 5 Uhr mit werten Frauen nach Niedersteina zum Stiftungsfest. Zahlreiche Beteiligung gewünscht. Der Vorstand.

**Homöopathischer Verein Ohorn.**

Die Mitglieder werden hiermit zum Stiftungsfest mit Vortrag auf nächsten Donnerstag des Brudervereins Hauswalde (Anfang 7 Uhr) und auf nächsten Sonntag nach Niedersteina (Anfang 1/6 Uhr) mit werten Frauen eingeladen.

**K. S. Milit.-Ver. Ohorn.**

Sonntag, den 9./3. a. c., abends

6 Uhr: Monatsversammlung.

**Turn-Verein Niedersteina.**

Sonntag, den 8. März, abends 8 Uhr:

Turnrats-Sitzung.

Um 9 Uhr:

**Versammlung,**

wozu das Erscheinen aller Mitglieder gewünscht wird. Der Vorstand.

**Homöopathischer Verein Niedersteina.**

Zum Stiftungsfest des homöopathischen Vereins zu Hauswalde, welches Donnerstag, den 6. März, stattfindet, werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.

Anfang 7 Uhr.

Vortrag: Wie wird die Homöopathie in Verbindung mit den bewährten Hausmitteln bei Krankheiten des weiblichen Geschlechts mit Vorteil angewendet.

**Nächsten Donnerstag:**

**Schweinschlachten.**

Thiendorf. Paul Weikmann.

Alle Diejenigen, welche noch

**Rentenbeiträge**

zu zahlen haben, werden aufgefordert, selbige bis Sonntag, den 9. März bei mir abzugeben.

Alwin Philipp, Gutsbesitzer,

Friedersdorf.

Die beliebtesten ältesten

Muldenthaler Sängerkommen!

## Theater in Pulsnitz. Hôtel „Grauer Wolf“.

Gastspiel des Max Weidlich-Ensemble.

Nur noch zwei Abende!

Dienstag, den 4. März 1902:

Ein glücklicher Familienvater.

Luftspiel in 3 Aufz. v. C. A. Görner.

Vorher:

„Dir wie mir“, oder „Dem Herrn ein Glas Wasser“.

Luftspiel in 1 Akt von Roger.

Außerdem Mittwoch Nachmittag 4 Uhr für Kinder:

Hänsel und Gretel. Märchenkomödie in 4 Akten.

1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Stehplatz 10 Pf. Erwachsene zahlen dieselben Preise. Kassenöffnung eine Stunde vor Beginn.

Mittwoch, den 5. März 1902:

Letzter Abend!

„Der Herr im Hause“.

Luftspiel in 3 Aufz. v. Udo Ottersleben.

Preise der Plätze wie bekannt.

Vorverkauf: Drogen-Handlung des Herrn Herberg und im Theaterlokal.

Die diesjährige

## General-Versammlung

des städtischen Frauenvereins

findet **Donnerstag, den 6. März**, im hinteren Parterrezimmer des Herrnhäuser nachmittags 3 Uhr statt, wozu die geehrten Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen gebeten werden  
Pulsnitz, 4. März, 1902.

Die Vorsteherinnen.

Die beliebtesten ältesten  
Muldenthaler Sängerkommen!



WEINSTUBEN

VON

BERTHA HERMANN,

DRESDEN.

Kl. Brüdergasse 2, I, Ecke

d. Schlossstr. Hochele-

gante Räume, sehr feine

Bedienung vorzügl. Küche,

alle warme u. kalte Speis-

Sämtl. Delikatessen der

Saison.

On parle français.

English spoken.

### Schöne Speisekartoffeln,

Senftenberger und Magn. bon., à Str. 1.70,

gute ausgelesene Ware, verkauft

Julius Schöne,

— Bichtenberg. —

## Ratskeller Pulsnitz.

Nächste Mittwoch, den 5. März:

Kaffee und Käsekäulchen.

Es ladet freundlichst ein

Hermann Schneider.

## Gasthof Böhmisches-Vollung

Donnerstag, den 6. März, Auftreten von

Oscar Junghähnel's

berühmten humoristischen Sängern (10 Herren)

Beste Gesellschaft der Jetztzeit!

Ausserordentliche Leistungsfähigkeit!

Garantie für vollständig neues Programm! Unerreichte Komik und Humoristika! Noch von keiner Konkurrenz geschlagen!

Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Vorverkauf bei Familienkarten 3 Stüd 1 Mk. 20 Pf. und Einzelkarten 50 Pf. bei Herrn Kaufmann Fr. Fritsch und im obigen Lokale.

Es ladet ganz ergebenst ein

A. d. Barthel.

## Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 9. März:

### Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des K. S. 13. Inf.-Reg. No. 178

unter persönlicher Leitung des Rgl. Stabskapellmeisters Herrn H. Kämmer.

Anfang 5 Uhr. Entrée 40 Pf.

Nach dem Konzert **feiner Ball!**

Es laden ergebenst ein

H. Kämmer.

M. Hörnig.

Bei ungünstiger Witterung **Fahrgelegenheit** ab Schützenhaus 1/45 Uhr.

Die Lokaltäten sind gut geheizt.

## Königl. Sächs. Militärverein für Pulsnitz und Umgegend.

Nächsten Sonntag, den 9. März, nachm. punkt 4 Uhr

### Hauptversammlung

im Saale des Schützenhauses.

Um zahlreiches Erscheinen der Kameraden wird gebeten

Hermann Sperling,

Vorstand.

## 150 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir die rachsüchtige Person namhaft macht, welche fortwährend falsche Gerüchte von mir verbreitet, sodaß ich gerichtlich vorgehen kann.

Obersteina.

Bruno Oswald.



Trinkt nur

Siebers

Knöterich-

Brustthee

gegen

Lufttröhren-Katarrh

Asihma, Husten, Heiserkeit,

Bronchitis, Lungenleiden etc.

Hilft schnell u. sicher!

Man achte auf den Namen „Sieber“ beim Einkauf.

Kaufen Sie keine wertlosen Nachahmungen

und niemals lose

Packete 50 Pf. u. 1 Mk.

Gustav A. Sieber (G. m. b. H.)

Dresden 18.

Erhältlich bei Felix Herberg, Drogerie.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Liebe und Verehrung beim Heimgange unserer lieben unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante

## Frau Emilie verw. Brückner geb. Borsdorf

sagen hierdurch

herzinnigsten Dank

die tieftrauernden Hinterlassenen

Pulsnitz-Dresden, den 3. März 1902.

Hierzu eine Beilage und die landwirtschaftlich Beilage.

Das ju  
„Wahr  
Aber das is  
„Bei u  
süßend und  
rückwärts in  
Deutschen mi  
Eine u  
„Dann  
sprach Trud  
ja sowieso n  
Sein G  
„Das  
„Etwas  
ber sofort

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

immer zu teil werden, ist eine neue hinzugekommen. Es ist die Ernennung zum „Ehrendoktor der Harvard-Universität in Boston beschloffen worden. Diese Universität ist die bedeutendste von Nordamerika und hat vor kurzer Zeit bereits den deutschen Botschafter v. Hollen zum Ehrendoktor ernannt. In Deutschland war Prinz Heinrich der erste, der zum Doktor-Ingenieur ernannt wurde.

Prinz Heinrich von Preußen befindet sich nunmehr auf seiner Reise durch die Süd- und Weststaaten Nordamerikas. Der prinzipale Zug verließ Washington am 1. März. Nachdem das die Grenze zwischen den östlichen Küstengebietern und den Binnenlandsstaaten darstellende Alleghanygebirge überschritten war, durchquerte der Zug die unserm rheinischen Ruhrkohlenbezirk entsprechenden Industriegebiete der Staaten Pennsylvania und Ohio. Für einige Mittelpunkte der amerikanischen Eisenindustrie, wie Johnstown, das durch die früheren Carnegie'schen jetzt aber dem großen „Stahlring“ gehörigen Stahlwerke berühmte Pittsburg und Columbus, wurden Aufenthalte von nur 10 bis 20 Minuten verwendet. Mehr als 20 Minuten hat man sogar nicht einmal der industriellen und volkreichen Hauptstadt Ohio, dem zu einem guten Drittel von Deutschen bewohnten Cincinnati, widmen zu dürfen geglaubt. Die ganze Nacht hindurch mußte ununterbrochen weiter gefahren werden, um am Sonntag Morgen als südlichsten Punkt der Prinzreise das an sich nicht sehr bedeutende, aber durch eine Methodistischen-Universität ausgezeichnete Chattanooga im Staate Tennessee zu erreichen. Daß der Prinz dorthin ging, hat zweierlei Ursachen, erstens weil man die Südstaaten, deren Städte sich besonders lebhaft um die Ehre des Besuches beworben haben, denn doch nicht ganz leer ausgehen lassen wollte, und zweitens, weil man einen Teil des blutgetränkten Schlachtfeldes von Chickamauga zu einer Art von Nationalpark umgestaltet hat, der von mancherlei Erinnerungen an den Sezessionskrieg umwoben ist. Der Prinz verließ dort den Zug und fuhr im Wagen zu dem etwa 650 Meter hohen Ausichtsberge Lookout. Nach 3 1/4-stündigem Verweilen wurde die Fahrt fortgesetzt nach Nashville, der Hauptstadt Tennessee's, nach Louisville am Ohiofluß, einem der größten Tabakplätze der Welt, und nach dem hübschen Indianapolis. Es sind die Staaten Kentucky und Indiana, die er hierbei durchquerte. Wiederum wurde die Nacht hindurch ohne Aufenthalt gefahren und Montag früh befand sich der Prinz beim Zusammenfluß von Missouri und Mississippi am westlichsten Punkte der Reise, nämlich in St. Louis, das, wie behauptet wird, die größten Tabakfabriken der Welt umschließt. Der Prinz benutzte die vier Stunden seines Aufenthaltes zu einer Wagenfahrt über die berühmte Mississippibrücke. Diese Brücke war die erste und während vieler Jahre die einzige, die unterhalb der Einmündung des Missouri den zweitgrößten Strom der Welt überspannte. Aber in einer zweiten Brücke zu St. Louis und in einer anderen bei Memphis hat sie seitdem Nachfolgerinnen bekommen. Von St. Louis ging es gerade Weges nach dem bedeutendsten Eisenbahnknotenpunkt und gleichzeitig der zweitgrößten Stadt Amerikas, nach Chicago, das seine Bedeutung der günstigen geographischen Lage zwischen dem weiten Mississippibecken und den großen nordamerikanischen Binnenlandseen verdankt. Hier zum ersten Male wird der Prinz nicht nur zu einer kurzen Wagenfahrt, sondern zu einem Aufenthalte von 20 Stunden den Zug verlassen. Es findet abends großer Empfang und ein Festessen statt. Am Dienstag werden die Feste noch einer dreimal nur zweistündigen Eisenbahnfahrt im meist- und hierberühmten Milwaukee, der deutschen aller Städte Amerikas, einen schönen Verlauf nehmen. Während eines sechsständigen Verweilens wird der Prinz namentlich die Eigenart der mehr als die Hälfte der Bevölkerung ausmachenden Deutsch-Amerikaner kennen zu lernen Gelegenheit haben. Gerade die Staaten Wisconsin und Illinois am Michigansee sind von altersher von der deutschen Einwanderung bevorzugt worden. Fast 24 Stunden muß nunmehr der Prinz im Eisenbahnzuge verbleiben, um wiederum über Chicago und dann Buffalo im Staate New-York die Niagarafälle zu erreichen. Hierauf geht es weiter nach dem gelehrten Boston, von dem man behauptet, daß die Macht des Dollars dort geringer eingeschätzt werde als irgendwo sonst in den Vereinigten Staaten. In Boston, wo die Ankunft Donnerstag früh erfolgt, wird der Prinz 14 Stunden bleiben und u. a. die berühmte Harvard-Universität besuchen, die ihn zum Ehrendoktor ernennen will. Am 7. März, dem Schlußtag der Reise, wird nach Albany, die Hauptstadt des Staates New-York, und dann Westpoint am Hudsonfluß besucht. Die Rückkehr nach New-York findet abends statt.

Stehlen ist verboten.

Von Thomas Glahn.

(Nachdruck verboten.)

Das junge Mädchen war erschrocken. „Wahrhaftig?“ stammelte sie — „gleich ganz 'raus? Aber das ist ja... unmöglich.“ „Bei uns — unmöglich...?“ erwiderte er achselzuckend und deutete mit dem Daumen der Rechten nach rückwärts in die Gegend, wo das Gymnasium lag. „Die Leute müssen Sie erst kennen.“ Eine unsägliche Geringschätzung lag in seinen Worten. „Dann werd' ich selbstverständlich keinen Ton sagen.“ sprach Trude Eberhardt nach einer Pause. „Das wäre ja sowieso nicht gefahren.“ Sein Gesicht erhellte sich plötzlich. „Das wollten Sie thun? O, Fräulein Eberhardt —“ Etwas tölpelhaft streckte er ihr die Hand hin, zog sie aber sofort zurück. Sie war gar zu schmutzig.

„Wissen Sie was?“ fuhr er fort. „Sie — Sie müssen mir eins versprechen: ich hab', denn ich, so vierzig, fünfzig Beeren gut abgegessen hier. Da müssen Sie — später 'mal bei uns — genau so viel essen. Das hebt sich dann. Fünfzig Beeren.“ Sie lachte laut auf. „Wie komme ich denn zu Ihnen, Herr Gruber?“ Er krante sich den Kopf.

„Das allerdings — aber vielleicht bei Gelegenheit 'mal — später — Sie sollen mir ja nur versprechen, wenn sich's 'mal gerade so trifft. Dann fühl' ich mein Gewissen erleichtert.“ „Also gut. Wenn's 'mal paßt, eh ich fünfzig Himbeeren bei Ihnen. Aber nicht verzehren, Herr Gruber: Stehlen ist verboten.“

Der Gymnasialdirektor, dessen Gut die „dankbaren“ Primaner mit einem grünen Eigenlabubranz versehen hatten, hob lustig sein Bierglas und blickte einen Augenblick darüber hinweg in das bunte Treiben, ehe er es zum Runde führte.

Kings rauschte der alte Wald mit hohen Wipfeln, und auf dem großen freien Platze tummelte sich die liebe Jugend. Die Musikanten spielten; in einer rasch zusammengeschlagenen Bretterbude schenkte ein dicker Wirt das Bier aus, der Kuchenbäcker hatte seinen Stand daneben eingenommen, und während die Schüler der oberen Klassen würdig ihre Schoppen leerten und die jüngeren begehrt die Süßigkeiten umkreisten, begannen die Kräfte in der Mitte zu tanzen. Das Scheibenschießen, Wurfschläger und die übrigen Vergnügungen waren erledigt. Schon war Wagen nach Wagen aus der Stadt herangerollt und hatte Eltern und Geschwister der Schüler herangebracht, unter denen sich manch tanztüftiges Mägdlein befand. Es war also alle Hoffnung vorhanden, daß der bunte Trudel bald noch bunter ward.

„Darf ich mir gestatten, Herr Direktor...?“ Der Befrengte, im Glauben, es sei einer der Böglinge, wandte sich leutselig um. Dann jedoch zog auch er den bekränzten Hut.

„Herrgott, Gruber — pardon, Herr Gruber, wo kommen Sie denn her?“

Friedrich Wilhelm Gruber drückte die dargebotene Hand kräftig.

„Ich bin hier,“ sagte er, „um zu sehen, was von meinen alten Kollegen noch auf der Anstalt existiert.“

„So, so Na, viele werden Sie nicht mehr finden, glaub' ich. Wann gingen Sie denn fort?“

„Es werden ungefähr zweieinviertel Jahr sein; als ich Primaner ward.“

„Und was treiben Sie denn? Wie geht's, wie steht's? Lieber So i, man hat doch Interesse an den alten Schülern.“

Er zuckte die Achseln.

„Se nun, zuerst lern' ich praktisch die Wirtschaft bei meinem Vater und einem Gutshaber, und jetzt bin ich auf der landwirtschaftlichen Hochschule. In zwei Jahren werd' ich dann wohl für immer auf unserer Scholle sitzen. Und darf ich mich erkundigen, Herr Direktor —“

„Danke, danke. Die alte Veier! Erst haben dich mich geärgert, dann andere und so fort. Sie waren auch 'runter, lieber Gruber. Der Aerger bleibt, die Personen der Aergernden wechseln nur, nicht die Geärgerten. Das ist Lehrlos. Na, lassen Sie's weiter so gut gehen!“

„Und darf man eventuell mittanzen?“

„Aber natürlich — als alter Schüler! Was denken Sie denn!“

Mit dem Austausch einiger Dankes- und Abschiedsworte war die Audienz beendet, und Friedrich Wilhelm Gruber suchte noch alten Freunden.

Er fand sie auch. Und doch — er verlor sie schon ein paar Minuten später von neuem. Ihre Interessen und die seinen — wie himmelweit verschieden sie waren! Was interessierte ihn der Ausfall der letzten christlichen Arbeiten! Was ihn die ganzen Schulinterna, die nun den berühren, der selbst noch tagtäglich im alten Milieu steht! Er aber, Friedrich Wilhelm Gruber, war seit über zwei Jahren frei, war hinterm Pfluge gegangen wie ein Knecht und hatte als Student ebenfugot in der großen Stadt gelebt. Was soll' ihm der Krimskrams!

So trennte er sich bald von den einstigen Kameraden. Etwas weh war ihm doch zu Mut. Wie er sich auf die alle, auf das Wiedersehen gefreut hatte! Und nun —?

Plötzlich ging ein kurzes Leuchten über sein Gesicht. „Fräulein Eberhardt — — gnädiges Fräulein!“

„Sind Sie es wirklich?“ sagte sie und sah ihn groß an. „Herr Gruber?“

„Ja, der Himbeerdieb! Ich freu' mich, das Sie mich gleich erkannten — trotz des Bartes, den ich mir zugelegt hab'.“

„Aber das wird meinem Vater ja auch äußerst interessieren! Wenn ich Sie zu ihm führen darf —“

Er machte ein klägliches Gesicht.

„Bitte — natürlich sehr glücklich — ich weiß allerdings kaum, ob Ihr Herr Vater sich meiner erinnert!“

Aber es half nichts. Er mußte mit, mußte dem korpulenten alten Herrn die Hand schütteln, mit ihm onstoßen, es sich gefallen lassen, daß er aus dem mitgebrachten Futterkorb auch seinen Teil empfing. Und während er selbst ab, sah er immer nur Trude Eberhardt an. Wie sie zugriff! Wie kräftig ihre weißen, starken Bähne in das Brot bissen! Eine Pracht war es! Wenn man die zimperlischen Jungfräulein dagegen hielt, die kaum ein Theelöffelchen in Herrengesellschaft zu nehmen wagten, um das Aetherische möglichst herauszubekommen — brr, da konnt' man Trude Eberhardt fast liebgewinnen.

„Wagen wir ein Länzchen?“ fragte er dann, als die Musik von neuem einsetzte. „Die Erlaubnis dazu hab' ich für alle Fälle schon vorhin erbeten.“

Bereitwillig stand sie auf. In festen Böpfen, die sich nicht rührten, lag ihr abschlonde Haar um den Kopf. Ihr gelundes Gesicht rötete sich beim Tanze noch mehr.

„Wissen Sie, daß ich noch in Ihrer oder auch Sie in meiner Schuld find?“

„Woher?“ fragte sie.

Er umfaßte sie fester. „Sie haben noch fünfzig Himbeeren gut bei mir, die Sie bei Gelegenheit essen müssen.“

„Ja — bei Gelegenheit.“ Es klang fast spöttisch.

Er wäre beinahe aus dem Takt gekommen.

„Meinen Sie, diese Gelegenheit stellt sich nicht ein?“

Sie schüttelte lächelnd den Kopf.

„Hoho, da irren Sie aber, Fräulein Eberhardt. Und ob's noch zehn Jahre dauert — so wahr ich Friedrich Wilhelm Gruber heiße: Sie essen noch einmal wohlgelächelte fünfzig Himbeeren aus unserem Garten. Das erlasse ich Ihnen nicht.“ (Fortsetzung folgt.)

Theater.

In unserer Zeit der Kämpfe und Fehden, wurde vielleicht schon manche Thräne der Sorge vergossen, künstlich aber konnte man im Zeichen kriegerischer Wirren so manche meinen sehen — vor Lachen! Diese Wirkung war das Verdienst des Max Weidlich'schen Gastspiel-Ensembles, das uns am Sonntag durch seine eckfünftlichen Leistungen erfreute. Man gab das ansprechende Lustspiel „Der Friedensstifter“ von Udo Dittersleben. Voll und ganz entsprach der Inhalt des Stückes der Aufgabe einer guten Komödie, die Leute zu bessern, indem man sie amüsiert und die Leute zu amüsieren, indem man sie bessern will.“ Es gab uns Einblick in eine moderne Ehe, in deren Rahmen es uns, reich an sittlichen Wert, so manche ernste Wahrheit erkennen ließ. Da trugen sie beide, die Helden des Stückes, in Wort und Handeln den Stempel des Unverstandenseins. Unverstanden fühlte sich Oberleutnant Herbert, der Herr des Hauses, als er erkennt, daß sein Weib ihm nicht das sein will, was er zu verlangen berechtigt ist, ein liebes sorgendes Hausmütterchen, das dem Gatten sein Heim traute und gemüthlich macht, das seine Pflichten nicht in die Hände gleichgültiger Dienboten giebt, sondern selbst allenthalben rüthig ist, ihm jeden Wunsch von den Augen abzulesen und ihm all die kleinen Liebesdienste zu leisten, die ihm die Schwere der Berufspflichten erleichtern, die sich unterordnet den Eigenarten, ja wohl sie und da auch den Launen des Mannes. — Unverstanden fühlte sich Gabriele, seine Frau, die nicht genöthigt ist, eine andere Herrschaft anzuerkennen, als die ihres eigenen Jhs, deren Willen sich einst die Milde des Vaters, der Respekt der jüngeren Schwester und — die Liebe des zärtlichen Bräutigams stets fügte. Daß an die Gattin das Leben in anderen Farben herantritt, daß sie nun ernstlichen Pflichten all ihre kleinen Liebhabereien, wie Malen, Singen, Lesen, opfern soll, will ihr nicht in den Sinn, und es behagt ihrem romantischen Köpfchen nicht, daß ihr vom Dienst ermüdetem Gemahl heimkommt, nicht um sein Weibchen zu küssen, sondern um zu essen und zu schlafen. Wohin soll solch eine Ehe wohl anders führen, als zur Disharmonie bei soviel Gleichgültigkeit auf der einen, soviel erkalteter Liebe auf der anderen Seite? Und mußte den beiden jungen Menschenkindern, Leutnant von Lassen und der kleinen Schwester Sophie diese Ehe nicht ein abschreckendes Beispiel sein? So fiel denn die Mahnung der jungen Frau, nur eine Vernunfthe einzugehen, anfänglich auf fruchtbaren Boden, und in geistreicher Weisheit tauschen die Liebenden ihre Ansichten über das Jüt und Gegen einer solchen Ehe aus, um dennoch zu dem Resultat zu kommen, daß zwar die Vernunft unsere soziale Stellung gründet, daß aber die Liebe allein die Gewähr für eine glückliche Ehe giebt, die Liebe, die nicht neben, sondern für einander lebt. Trotz aller Liebe aber, will Lassen von Anbeginn an der Herr seiner Frau und einstigen Gattin sein, ob aber die spärlichen Liebesbezeugungen, mit denen er seine Herrschaft markieren will, bei jeder neuen Braut Anklang fände, lassen wir dahingestellt sein. Auch der Zwist des Ehepaars führt Dank dem energischen Eingreifen der Frau Schwiegermama zu gutem Ende. Sie trifft den Nagel auf den Kopf, indem sie dem alzu schwächlichen Herrn Pastor, Gabrielsens Vater, seine falsche Erziehungsweise klarlegt, die aus der Tochter statt der brauchbaren Hausfrau nichts anderes erzog, als die hübsche Nippetfigur eines Salons. Sie läßt die junge Frau in einen Spiegel schauen, der ihr nicht ihr reizendes Aeußere, sondern das verbunkelte Bild ihres Inneren zeigt und bringt sie durch ersten seelischen Kampf zu der Einsicht, daß die wahre Liebe den Egoismus um-irrt und nicht fordert, sondern liebt. So fand zur Bekriedigung der Zuschauer dieser „Pantoffelkrieg“ einen freudigen Abschluß. — Eine so pünktige Aufnahme dankt das Stück den trefflichen Leistungen seiner Darsteller, die durch die seine Auffassung ihrer Rollen und schöne äußere Mittel einen wahren Kunstgenuss boten. Da war ein jeder am rechten Platze; Herr Egon Weidlich als vornehme und liebenswürdige Erscheinung des jungen Gatten, Frä. Meiß als die unverständene Frau, Herr Tobias als treuherziger Freund, der im Verein mit der Frau Doktor Herbert, der geachteten vorzüglich dargestellten Schwiegermama (Fr. Meier) den Frieden stifet, während Frä. Weidlich als munterer Vackfisch und Herr Debla als ehrwürdiger Pater ihrer Rolle voll und ganz gerecht wurden. — Aus der heiteren Sphäre des Lustspiels führte uns der gestrige Abend in das Bereich ernster Tragik, durch die Aufführung von Johnson's „Nora“. Während uns das vorzige Stück nur heilbare Schwächen vor Augen führte, zeigt uns hier der traffe Naturalist, der in seinen Dramen mit Vorliebe die Wüthen der Gesellschaft geißelt, die verderbende Macht der Schuld. Da huscht nur als einziger Schrein sittlicher Reinheit das fröhliche Lachen eines Kinderbildes für einen Augenblick an uns vorüber, sonst sahen wir nur düstere Gestalten der Sünde ihrem Geschick entgegengehen. Nora, das junge Weib, legt die Ehre ihres und ihrer Lieben Namen durch eine schändliche Urkundenfälschung aufs Spiel, Doktor Rank, der Freund des Hauses büßt in schwerem Leiden des Vaters Leidensinn, nach dem harten göttlichen Richterpruch, der die Sünden der Väter an den Kindern heimjucht, Abvokat Helmer weiß in mangelnder Charakterstärke sein Weib nicht zu erlösen zu dem ersten Beruf der Gattin und Mutter, sondern betrachtet sie als eine Puppe, mit der er spielen darf. Rechtsanwalt Krogstad sieht in sittlicher Gesunkenheit nur daran noch eine Freude, auch andere mit ins Verderben zu führen, und als gewinnende Erscheinung verlangt nur Frau Linda unsere Sympathie, die dem vom Wege abgeirrten Freund wiederum die rettende Hand bietet. Drückend lastet auf uns die Erkenntnis, daß der Schuld die Sühne folgen muß und wir dem Verhängnis nicht Einhalt gebieten können. Die Handlung schließt mit einem großen Fragezeichen, und der Vorhang verfällt uns das weitere Geschick der Schuldigen! Auf die vorzüglichsten Einzelleistungen der Darsteller noch einmal einzugehen, wäre nur ein Chorps zu unserem Urtheil der vorbrügigen Aufführung, sie waren Künstler in ihrem Fache und blieben sich treu in ihrem Können, das sagt alles und dafür sprach der Beifall der Menge. H. G.

**Dresdner Schlachtviehpreise**

am 3. März 1902.

Tiergattung und Auftrieb.	Bezeichnung.	Marktpreis für 50 kg Lebend. Schlachtgewicht
Ochsen 366.	1. Vollfleischige, ausgemäst. höchst. Schlachtwertes b. zu 6 Jahren	32-36 60-65
	2. Defektreicher	33-38 61-68
	3. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, — ältere und gemästete	29-31 56-59
	4. Mäßig genährte j. gut genähr. ält.	25-28 51-55
	5. Gering genährte jeden Alters	21-24 46-50
Bullen 165.	1. Vollfleischige höchsten Schlachtw.	32-35 57-60
	2. Defektreicher bis	—
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	27-31 54-56
	4. Gering genährte	22-26 47-53
Kälber und Kühe 230.	1. Vollfleischige, ausgemäst. Kälber höchsten Schlachtwertes	31-34 59-63
	2. Vollfleischige, ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw. b. zu 7 Jahren	27-30 54-58
	3. Ältere ausgem. Kühe u. wenig gut entwickelte j. Kühe u. Kälber	24-26 50-53
	4. Mäßig genährte Kühe u. Kälber	21-23 46-49
	5. Gering genährte Kühe u. Kälber	— 40-45
Kälber 316.	1. Feinste Mast- (Vollfleischig-) und beste Sauglälber	43-46 65-68
	2. Mittlere Mast- u. g. Sauglälber	39-42 60-64
	3. Geringe Sauglälber	36-38 56-59
Schafe 1137	1. Mastlämmer u. j. Masthammel	33-34 65-66
	2. Ältere Masthammel	— 58-60
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	54-57
Schweine 1575	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	50-52 62-64
	2. Fettschweine	52-53 64-65
	3. Fleischtige	47-49 59-61
	4. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	45-46 57-58

Geschäftsgang: in Ochsen, Kälbern, Kühen und Bullen sowie in Kälbern, Schweinen und Schafen langsam.

**3. Klasse 141. A. S. Landes-Lotterie.**

Alle Nummern, hinter welchen kein Centum verzeichnet ist, sind mit 201 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 3. März 1902.

50000 Nr. 42598. Max Schulze, Leipzig-Eutritzsch.  
 20000 Nr. 91823. Robert Schreiber, Gera.  
 10000 Nr. 57855. Bruno Jacob, Chemnitz.  
 5000 Nr. 14068. Armin Müller, Dresden.

0699 424 45 (250) 56 220 415 648 814 473 904 526 298 797 924 702 790 304  
 882 22 (250) 1 687 260 442 267 812 (250) 63 730 560 747 49 67 280 893  
 213 388 496 46 756 798 899 909 618 406 50 759 728 800 2 907 647 942 200 290  
 496 394 924 284 848 142 474 812 59 70 456 (250) 140 696 3386 79 107 128 849  
 31 758 929 (2000) 505 (250) 538 428 (500) 749 789 516 259 306 678 712 531 627  
 (250) 314 534 4 259 696 (1000) 112 976 319 209 928 11 (250) 398 (250) 814 451  
 443 828 549 30 678 839 978 838 87 719 885 741 685 5 136 280 43 77 871 508  
 56 928 487 854 774 661 351 11 715 822 6 339 809 549 315 752 919 398 79 678  
 58 (500) 594 979 964 (500) 7 (500) 5 462 848 183 420 533 7 441 274 279 677  
 296 937 23 862 308 894 886 146 887 (250) 771 887 87 974 671 289 9642 517  
 855 309 791 424 290 599 618 688 749 844 470 886 907 9 405 159 291 473 (250)  
 195 556 104 511 63 302 415 850 428 529 39  
 1 0544 540 394 88 161 529 890 513 104 521 896 857 802 500 (250) 478 (250)  
 530 205 508 888 136 177 154 478 491 1 1527 9 104 701 34 780 322 682 (500)  
 459 149 589 584 886 115 739 8 785 (250) 405 442 999 1 2850 708 147 715 838  
 649 871 (250) 949 790 656 188 (500) 346 205 912 978 819 496 654 323 192 (500)  
 794 1 377 989 960 449 290 707 59 730 767 649 44 921 898 187 350 457 447 631  
 924 (1000) 79 64 884 184 (250) 993 770 1 4742 688 890 447 957 638 178 (250)  
 746 977 593 46 824 636 338 229 126 521 235 (1000) 852 988 985 (250) 597 403  
 66 (5000) 511 397 923 84 (500) 328 744 1 5452 220 761 853 191 2 918 879 172  
 865 689 284 731 743 291 715 (500) 932 146 412 179 732 704 145 (250) 1 6567  
 977 550 (2000) 182 545 (250) 822 676 506 (250) 5 65 (1000) 759 21 (500) 357 72  
 288 290 866 870 238 (250) 277 885 712 402 1 7129 893 906 829 438 855 284 558  
 285 (500) 219 (250) 948 534 (500) 442 31 391 157 307 (1000) 1 8272 385 945 556  
 285 338 429 755 228 573 1 9944 297 457 251 235 515 5 4 189 898 558 9 (2000)  
 494 233 423 (250) 938 923 383 (250) 503  
 20000 261 884 728 138 798 888 472 (250) 531 40 33 924 340 613 604 826  
 827 888 2 1069 775 353 976 874 (500) 893 745 691 422 812 565 2 2221 543  
 (2000) 557 398 (250) 693 (250) 879 472 438 808 932 704 870 773 322 929 108 629  
 2 3979 830 888 45 887 (250) 292 948 506 120 543 31 432 11 646 857 307 486 569  
 887 2 4847 532 83 126 821 249 69 625 884 213 (1000) 559 339 383 733 2 5649  
 557 79 785 315 69 887 85 553 20 975 738 8 244 80 (2000) 233 220 978 250 971  
 2 6127 898 611 (250) 202 152 67 109 280 543 426 810 (250) 842 269 116 148 233  
 826 441 2 27379 458 321 686 608 (500) 555 881 73 45 330 107 624 2 20669 529  
 861 278 117 814 732 261 777 855 276 384 388 744 577 884 282 627 467 (500) 182  
 (250) 727 426 767 2 9745 290 616 417 388 377 159 708 579 856 879 486 893 (500)  
 476 838 967 493 482 74 933 224 536 532 755 (1000) 678 (500) 14 753 384 484  
 2 0157 672 785 148 734 (500) 626 (2000) 128 (250) 657 738 618 588 844  
 3 1776 421 420 649 658 (500) 351 907 626 488 (1000) 622 854 428 418 511 817  
 678 877 289 317 357 377 699 (250) 3 2551 512 804 928 64 168 702 (250) 274  
 616 904 874 772 (250) 300 112 750 897 22 41 407 (500) 778 246 626 850 3 3974  
 943 431 975 898 457 577 432 828 558 23 14 444 554 959 742 849 3 4684 (500)  
 204 594 696 793 101 942 (500) 203 263 756 427 (250) 270 464 422 315 63 853 405  
 3 5929 (250) 785 339 648 142 132 895 (500) 928 408 (250) 104 28 733 409 (500)  
 193 147 2 6507 485 429 824 950 472 134 969 146 285 630 (250) 414 989 701  
 955 (250) 962 815 (250) 173 3 7344 417 723 183 120 818 881 398 553 135 966  
 250 971 806 884 (500) 618 824 245 422 839 (250) 950 781 318 192 388 81  
 3 8799 472 485 255 (250) 309 741 785 (500) 317 (500) 271 761 746 (250) 263 204  
 498 426 494 539 293 717 327 80 337 405 715 318 509 3 0649 638 873 157 893  
 853 (250) 151 571 273 140 840 402 251 883 138  
 4 0845 849 514 77 218 333 506 468 728 532 (250) 858 779 867 794 967 798  
 156 (250) 959 984 (250) 641 990 965 4 1567 440 867 24 878 77 181 310 250  
 976 (250) 911 312 548 28 85 546 112 769 611 531 269 245 4 2613 493 107 (500)  
 633 86 881 376 118 932 648 735 655 628 (50000) 4 3709 544 627 22 113 814  
 909 492 397 341 897 125 736 300 321 434 523 876 4 4043 114 436 617 453 576  
 501 702 496 987 838 651 (250) 553 (250) 272 789 378 337 111 640 4 3798 433  
 138 3 138 389 387 647 835 559 817 577 291 557 616 (500) 779 452 4 4 473  
 (500) 840 145 401 162 594 8 9 219 885 295 138 255 (250) 838 174 758 19 157  
 972 320 927 55 733 645 995 913 96 856 4 7295 276 96 607 495 209 741 888 315

518 542 318 384 (250) 859 809 412 587 886 776 177 4 8974 651 597 854 28 619  
 282 497 754 286 908 442 92 507 415 809 21 875 933 4 9202 155 874 288 443  
 611 884 896 (250) 772 388 884 859 372 (500) 737 411  
 5 0550 938 634 751 938 380 547 439 (250) 64 129 68 388 782 (500) 722 57  
 635 5 111 323 537 245 338 52 (250) 176 584 812 849 202 980 638 15 258 411  
 90 (500) 715 849 139 472 5 2670 250 615 84 833 208 12 854 589 756 467 917  
 810 932 898 40 689 637 401 175 935 955 601 631 (500) 595 253 182 701 5 3055  
 656 121 945 179 692 564 867 939 (250) 907 324 716 590 100 791 711 5 4318  
 431 (1000) 312 598 (250) 689 694 529 501 324 109 250 512 597 881 128 828 974  
 626 589 574 415 800 (250) 530 433 599 707 5 5459 330 874 126 496 589 405 189  
 583 (500) 188 811 85 211 376 338 114 5 0000 743 11 732 901 300 681 245 127  
 4 341 867 383 274 492 210 517 129 453 14 23 836 633 900 207 (250) 194 734 847  
 1 57453 889 682 845 856 687 978 120 760 456 306 734 (250) 924 696 899 740  
 467 751 915 434 656 900 (250) 685 (1000) 960 11 658 5 5319 240 479 454 (250)  
 583 251 483 828 72 267 21 421 113 522 (250) 829 561 (250) 246 966 127 641 623  
 757 95 5 9527 512 848 657 957 245 442 505 (250) 645 409 534 542 264 403 455  
 402 90 954 470 838 159 267 555 149 629  
 4 0099 928 835 817 516 (250) 987 229 985 980 273 530 833 210 748 618  
 539 351 810 6 1490 975 52 417 319 27 655 (2000) 848 46 215 841 671 310 440  
 804 124 683 281 444 637 6 2883 98 457 650 487 827 396 859 (1000) 781 908  
 461 256 (250) 964 986 526 603 238 (250) 998 722 322 805 818 30 269 503 708  
 706 6 3136 696 (250) 534 845 823 453 1 277 289 35 574 155 431 352 507 776  
 6 4321 602 523 359 184 403 155 94 541 641 730 707 543 83 5 (500) 849 730 55  
 342 87 851 (500) 499 67 187 (250) 728 247 314 70 20 933 113 872 397 844 (500)  
 215 236 651 (500) 6 6071 891 70 836 162 870 713 820 492 400 834 348 552 603  
 524 (250) 711 716 956 882 888 536 784 6 7124 184 68 194 500 (250) 241 126  
 838 686 242 317 433 535 141 307 263 722 259 254 323 6 9557 106 536 746 (500)  
 324 444 509 492 3 33 347 805 (500) 404 574 735 448 (250) 105 6 9243 451 201  
 778 108 9 188 635 717 433 90 799 282 334 511 353 383 643 349 357 933 499  
 115 24 (250) 190 490 296 415 335  
 7 0104 400 664 27 242 692 559 761 (250) 287 72 827 592 931 (1000) 7 1929  
 873 139 923 389 818 215 653 738 761 523 141 75 721 497 320 498 130 161 312  
 7 2720 821 167 664 81 810 (2000) 587 762 429 294 (500) 725 478 268 886 1 37  
 602 605 78 7 3049 578 427 852 867 410 147 702 459 781 624 163 489 43 422  
 324 764 470 294 928 881 559 73 230 7 4423 215 102 471 (250) 755 597 630 (2000)  
 827 87 851 (500) 499 67 187 (250) 728 247 314 70 20 933 113 872 397 844 (500)  
 635 27 (500) 669 874 32 963 203 168 612 284 114 592 125 202 177 944 498 653  
 294 (250) 189 7 6025 670 (250) 380 703 201 900 668 739 236 689 528 2 713 721  
 399 (250) 775 7 7488 506 762 (250) 790 376 59 (250) 340 50 769 42 146 294 233  
 (250) 744 7 6007 856 965 437 956 735 886 179 (500) 339 329 823 72 623 634  
 374 443 217 749 235 115 192 946 (250) 532 913 (250) 7 9615 376 634 832 673  
 470 (500) 350 678 414 648 318 931 555 (500) 67 (250) 746 658 (500) 752 579  
 6 6111 637 445 56 122 774 (1000) 249 270 8 2 566 611 177 464 17 948 478  
 100 830 4 1760 (250) 456 550 100 789 759 957 973 (1000) 268 203 648 402 670  
 818 309 334 (250) 162 305 606 492 602 9 2752 952 947 538 394 575 457 656 730  
 824 829 434 327 525 229 (250) 6 3302 814 439 396 721 505 84 177 44 (250) 789  
 654 21 2 97 (250) 534 741 817 6 4028 826 639 514 678 324 157 212 726 102  
 591 825 100 9 5000 913 937 69 570 314 153 115 61 191 94 630 418 249 755 984  
 921 825 200 189 6 6102 487 341 873 158 11 631 376 174 963 533 906 391 818  
 945 831 522 757 7 6709 448 425 (1000) 168 685 184 333 294 774 325 633 312 4 9  
 983 27 597 338 118 (2000) 589 865 140 (500) 110 695 (250) 232 250 654 8 942 9  
 157 706 915 174 (250) 430 811 286 529 551 740 (250) 6 6 8 874 161 294 5 9 438  
 (250) 513 727 369 593 702 205 (250) 345 524 21 263 444 347 61  
 412 12 503 518 (500) 22 102 838 885 71 648 (250) 9 1923 (1000) 732 623  
 (2000) 673 9 38 42 (500) 255 (250) 462 656 153 684 (250) 838 538 (250) 636 234  
 905 333 242 915 17 228 879 883 9 2455 462 815 49 109 311 806 645 430 61  
 (2000) 154 780 952 298 812 9 3000 202 368 320 101 (1000) 22 597 213 716 390  
 580 784 131 259 61 445 385 633 938 676 857 167 981 348 13 250 31 851  
 9 4272 948 628 239 923 224 177 633 378 281 493 570 25 (250) 341 829 573 952  
 9 210 100 9 5000 913 937 69 570 314 153 115 61 191 94 630 418 249 755 984  
 (250) 676 305 445 495 435 525 681 169 38 777 76 88 471 499 545 681 523 615  
 774 571 706 9 701 206 218 871 881 194 82 236 406 394 37 224 410 125 30  
 2 3 67 144 796 707 174 55 (2000) 514 842 534 9 3358 521 137 215 119 700 107  
 562 (500) 405 631 824 894 140 314 579 123 222 306 38 (1000) 272 811 9 9388  
 134 6 4 678 393 667 604 367 471 (250) 216 631 5 3 18 856 822 972 141

Zu Glückwünschen verbunden nach heute benötigter Ziehung an größeren Gewinnen:  
 1 à 30.000, 3 à 2000, 11 à 1000.

**Gemeinnütziges.**

Als vorzügliches Mittel gegen Keuchhusten wird neuerdings das **Cypressöl** bezeichnet. Schon wenige Tage nach Anwendung des Mittels tritt bei den Patienten eine Besserung des Hustenreizes ein, und der Verlauf der Krankheit ist, wenn keine besonderen Komplikationen eintreten, schnell und mild. Angewendet wird das Cypressöl in der Weise, dass man einige Tropfen davon auf das Kissen des Patienten träufelt und im Krankenzimmer häufige Belüftungen vornimmt.

**Spartasse Pulsnitz**

geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, nachmittag von 2-4 Uhr und Sonnabend, vormittag von 8-12 Uhr. Einlagezinsfuß 3,3%. Die Spartasse Pulsnitz verzinst alle in den ersten drei Tagen eines Monats gegebenen Einlagen noch für den Einlagemonat voll.

Die Kasse begibt Darlehen auf Hypotheken und gegen Verpfändung von Wertpapieren.

Große Auswahl in schwarzen und bunten Seidenstoffen zu sehr niedrigen Preisen findet man stets im Schnittgeschäft von **Aug. Rammer jr.**, Pulsnitz, Langestraße.

**Seid.Blouse Mk. 4.35** u. höher — 4 Meter sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß u. farbig von 95 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! Da die portofreie Zufuhr der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt — nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. **G. Henneberg**, Seidenfabrikant (R. u. R. Hofkief.), Zürich.

**Fahrplan für das Winterhalbjahr 1901.**  
 Giltig vom 1. Oktober ab.

Ramenz - Arnsdorf - Dresden.						
Abfahrt von Ramenz	5.55	8.52	12.08	3.01	7.00	9.18
Bischoheim	6.08	9.05	12.21	3.13	7.13	9.31
Pulsnitz	6.18	9.14	12.32	3.22	7.24	9.42
Großhrehendorf	6.28	9.22	12.42	3.31	7.34	9.51